

FONTINALIA
RASTENBURGICA,
oder
Rastenbergische

Brunnen = Seyr /

gehalten

Am 2. Augusti 1696. Nachmittage war der
VIII. Sonntag nach Trinitatis,

Auf den mit mehr als 3000. Menschen ange-
fülleten lustigen Platz / bei dem neu - entsprungenen
Gnaden - und Heil - Brunnen /

und solches war

Als eine Vorbereitung zu des von Hochfürstl. Herr-
schafft gnädigst angeordneten öffentlichen Gottesdienstes / so hinfürth täg-
lich daselbst z. mahl / Morgens und Abends / andächtiglich
gehalten werden solle.

über die Worte Exod. 15. v. ult.

Ih bin der HERR dein Arzt.

Ausgefertigt von

Johann Christoff Rödern / Past. daselbst.

Ann. ætat. 40. Minist. 13.

Psal. 3. v. 2.

Groß sind die Werck des HERN / wer ihr achet / der hat
eitel Lust daran.

— 690 — 690 — 690 — 690 — 690 —

Reimer verlegt und zu finden bey Joh. Andr. Müllern / F. G. Hof. Buchdr.

H. Sax. H.

591. 14

Denen
Wohlehrnenvesten/ Großachtbaren/ resp. Wohlgelehrtten
und Wohlweisen

Herren Bürgermeistern und Rath

allhier zu Rastenberg/
Meinen sonders geehrten Herren / resp. Betttern/
Gefattern und werthgeschätzten Freunden/

Nahtmentlich

Herrn Joh. Wolfg. Hoyer/ } Bürgermeistern.

Herrn Joh. Heinr. Hoyer/ }

Herrn Joh. Heinr. Giglingen/ Stadtscrivern.

Herrn Burchhard Beermänen/ }

Herrn Zacharia Scherffen/ } Beisigern.

Herrn Philippo Hoyer/ }

Herrn Christoff Holzapfeln/ }

Herrn Joh. Wolfg. Kathen/ } Oberkämmerern.

Herrn Joh. Jac. Hoffmann/ }

Herrn Mich. Fr. Laßmaßen/ }

Herrn Nicolao Boden/ } Unterkämmerern.

Herrn Rudolff Fröscheln/ }

wie auch

Herrn Johann Nicol Forbern/

Amts-Gerichtsschöpfen allhier.

übergiebet dieses / nebst Offerirung seines andächtigen Gebets vor dero
zeitliche und ewige Wohlfahrt/ und allen möglichsten Dienst-Er-
weisungen/

AUTOR,

I. II. III.

Nas walt der große Gott / der so wunderlich
ist in seinem Thun / unter den Menschenkin-
dern / hochgelobet und gepreiset bis in alle
ewige Ewigkeit / Amen.

Senn (A. 3.) der Mann nach dem Herzen
Gottes / David / in dem schönen Bau Him-
mels und der Erden / den Gott nach seiner
unerforschlichen Weisheit / unendlichen
Macht / und väterlichen Güte / aus Nichts
gemacht / mit seinen Gedanken sich be-
spricht / und denen grobmächtigen / vielfältigen / kunstreichen
Wundern Gottes / in wahrer Furcht des Herrn fleißig
nachdenkt und dieselben betrachtet / kan Er sich nicht gnug-
sam verwundern / vielweniger solche Wunder und Werke
Gottes alle erzählen / am allerwenigsten den Herrn und
Schöpfer gnugsam loben / so viel und hoch als Er würdig /
und er hingegen schuldig / bricht endlich Psal. 104. in diese Psal. 104.
Worte heraus : Herr / wie sind deine Werke so groß und
viel / du hast sie alle weislich geordnet. Unter diese weislich
geordneten Werke Gottes gehören auch die Gesund- oder
Heil-Brunnen. Denn ob man dessen gleich etwa auch na-
turliche Ursachen geben möchte ; als daß diese Quelle durch
eine Stahl-Ader / eine andere durch eine Gold-Ader / eine an-
dere durch eine Kupfer-Ader / eine andere durch Alluvie /
aber eine andere durch Einhorn ic. dringe und fließe / und
also eine Mineralische Kraft mit sich führe / welche wie-

A 2 der

der ein und ander Gebrechen der Menschen dienlich sey: So ist indeß doch nicht zu läugnen/daz bei solchen etwas Götliches wahr zunehmen / welches daher zu ersehen / daß ob gleich dieser oder jener Patient/ dergleichen Medicament , welches etwa durch die Chymiam aus bemeldeten Mineralien und Metallen zubereitet/ öfters gebraucht ; so ißt doch fruchtlos abgangen; da hingegen der Gebrauch sothaner Heil-Brunnen seinen Effect geschwind und glücklich gethan. Einen solchen Heil-Brunnen haben wir auch an gegenwärtigen Quellen / womit unser armes Kastenberg die Gütekeit Gottes abermahl beschencket/ welche denen / so Anno 1646. auf eben diesen Platze entsprungen/ nichts nachgeben / wo von die unterschiedlichen herrlichen Proben / derer unten mit wenigen gedacht werden soll/ gnugsames Zeugniß ablegen.

Tob.12. Weil es aber heißt : Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit sol man verschweigen/ aber Gottes Werck sol man herrlich preisen/ und offenbahren/ nach des Engels Information, Tob.12. Als wil auch uns nicht gezeichnen/daz wir solch Wunderwerck Gottes/ welches in Monat Junio jetzt lauffenden 1696. Jahres (vid. in fine in Annot. Lit.a.) den Anfang genommen/ mit Stillschweigen übergehen.

(a) Psal.66. So kommt demnach her (A. Z.) und schauet an die Werck Gottes/ der so wunderlich ist mit seinen Thun/ unter den Menschen-Kindern/ Psal. 66. Denn seine Werck sind groß und viel/ und Er hat sie alle weislich geordnet. Und wie nun unter solche weislich geordnete Wercke Gottes auch gegenwärtiger Heil-Brunnen gehört / als wollen wir ansiezo Gott dem Allerhöchsten zu Ehren unser geistliches Gespräch davon haben. Wollen aber zuvor die kräftige Mitwirkung des werthen Heiligen Geistes erbitten in einem an-

andächtigen Vater Unser/ wenn wir zuvor zu Erweckung
mehrer Andacht mit einander werden angestimmt haben:

Nun danket alle Gott mit Herzen/ Mund
und Händen.

T E X T U S.

Exod. 15. v. ult.

Ich bin der H E R R / Dein M rkt.

On denen alten Heidnischen Römern schreibt Causi-Polyhist.
Enus, daß sie diesen Gebrauch gehalten/ daß sie jährlich Symbol.
im October ihre Fontinalia oder Brunnen-Feyr mit großen pag. 215. Lib.
Solenntäten gehalten / da man denn unter andern Eere-
monien auch Kränze um die Fontainen gewunden / und
Bluhmen in die Quellen geworffen. Also lauten seine Wor-
te : Fontinalia festus erat dies Romæ, quo in fontes coronas
projiciebant putoeisque coronabant, ut à quibus pellucidos li-
quores ad restingvendam sitim acciperent, iisdem gratiam re-
ferre hoc ritu viderentur, h. e. Die Brunnen-Feyr war ein
sonderbarer Fest-Tag zu Rom/ an welchen sie in die Quel-
len Kränze worffen / und die Brunnen kröhnerten/ daß es
das Ansehen habe / ob sie mit solchen Solennitäten Donck
erstatteten denjenigen Quellen/ von welchen sie das Cris-
tallinen helle Wasser zu Löschung des Dursts empfingen.

Haben dieses die Römer gethan / wegen Gebrauchs
gemeiner Brunnen/ welcher ritus so gar verwerfflich nicht
gewesen wäre / wann nicht so wohl die Brunnen/ als der
Schöpfer derselben/ von ihnen gelobet und gepreiset wor-
den wäre ; allein an dem Mangel war ihre Heidnische
Blindheit schuld/ und daß sie ihnen das Licht des Göttlichen
Worts zum rechten Erkäntnüs Gottes nicht vorleuchteten

A 3 lies-

liessen. Wer will denn uns verdencken / daß wir eine
Brunnen-Geyer halten bey gegenwärtigen ungemeinen
Brunnen/neinlich den neuen Gnaden- und Heil-Brunnen/des-
sen sich viel Preßhafte zu erfreuen haben/ deren entkräftete
Gesundheit nach Erfrischung dürstet.

Gen. 16.

Hagar/ Gen. 16. nennet den Brunnen in der Wüsten/
an Wege zu Sur/ zwischen Rades und Barad/ bey wel-
cher ihr der Engel erschienen war/ als sie von Sarai/ ihrer
Frauen/ geflohen/ und ihr wieder einzufahren/ und ihrer
Frauen unterthänig zu seyn befahl/ den Brunnen des
Lebendigen und Sehenden/ daß sie/ so oft sie solchen
sehen würde/ an den HErrn gedencken wolle/ welcher sie
gnädiglich angesehen/ und Vermehrung ihres Saamens
bey besagten Brunnen verheissen.

Ob nun gleich wir diesen Brunnen nicht eben solche und
der gleichen Nahrmen geben/ so bleibt uns doch das Morale,
daß wir/ so oft wir zu diesen Brunnen kommen/ auch sollen
an den HErrn gedenken/ welcher der Preßhaften Elend
angesehen/ und ihnen diesen Heilbrunnen gezeigt und ge-
geben hat. Denn an und vor sich selbst hat dieses Wasser
die Kraft nicht/ die es beweiset/ sondern von Gott ist ihm
solche mitgetheilet/ auf welchen wir bey dessen Gebrauch
vornehmlich zu sehen haben.

psal. 51.

Spricht nun gleich jemand: Ich bin durch diesen
Brunnen von dem oder jenen Gebrechen entledigt wor-
den; so muß er doch des HErrn dabei nicht vergessen/ son-
dern bekennen und sagen: Nachst Gott/ oder durch Gottes
Gnade hat mir dieses Wasser geholfen/ und behält also un-
ser Jesus Recht in seinem Wort/ wenn Er in unserm Text
spricht: Ich bin der HErr dein Arzt. Wird also Gott
seine

seine Ehre gegeben / und doch auch den Brunnen sein Lob nicht entzogen. Und dieses wollen wir aniezo thun/ da wir begehen:

Fontinalia Rastenburgica in honorem DEI
celebrata.

h.e.

Gottes Ehre anzielende Rastenbergische
Brunnen-Feyr.

Worben wir in reiffere Erwiegung ziehen

- I. Des Brunnens Meister.
- II. Des Brunnens Lob.

v o t.

Herr Jesu Stark und Krafft verleih/
Dass unsre Arbeit nüglich sey. AMEN.

Mangende nun (u.3.) Fontinalia Rastenburgica in honorem Dei celebrata, h. e. Christliche zu Gottes Ehre anzielende Rastenbergische Brunnen-Feyr; so haben wir insonderheit darbey zu sehen und in acht zu nehmen

I. Des Brunnens Meister.

I. Causa.

Oder: wo solcher Heil-Brunnen herkommen? Wie nun Jac. i. spricht: Alle gute Gaben / und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab: Also ist auch der Meister/ der Urheber / oder derjenige so uns damit begabet/ niemand anders als unser Herr Jesus Christus. Welcher in unserm Text spricht: Ich bin der Herr dein Arzt. In Hebr.

Hebr. steht das Wort רָפָא, sanans te a Rad : רָפָא sanavit, quoniam ego Dominus sanans. Denn ich bin der heilende HERR. Dieses Wörtlein wird hin und wieder in Heil.

Ez. 11. Jer. 51. Schrift gebräucht/ sonderlich auch Exod. 21. Jerem. 51. ic. doch also / daß es allezeit causam efficientem & präsentissimum sanitatis medium, die wirkende Ursach und kräftigste Mittel der Gesundheit bedeutet und anzeigen. Also spricht nun JESUS hier / daß Er sei רָפָא הָרָא Dominus sanans, der heilende HERR. Und Ez. 63. der Meister zu helfen. Daz aber unser JESUS warhaftig sey der Herr unser Arzt / dessen haben wir in Heil. Schrifte vielfältige Proben. Und wie Er Ez. 35. das Zeugniß hat/ daß durch Ihn der Blinden Augen würden aufgethan/ und der Taubten Ohren geöffnet werden/ und die Lahmen würden lecken wie die Hirsche/ und der Stummen Zungen Gott Lob sagen: Als hat Er solches alles in der That bewerkstelligt.

(1.) Immediat. Es heilet aber der Herr JESUS/ und hat geheilet/ (1.) Immediate, ohne alle euerliche Mittel/bloß durch sein all-

mächtiges Wort und Macht-Spruch/ wie auch blosses Anröhren. Tempel haben die Evangelisten nicht wenig auf- Matth. 8. v. 3. gezeichnet. Matthäus Cap. 8. v. 3. hat angemerckt/wie Er/ nachdem Er nach gehaltener langen Berg-Predigt / vom Berge herab gingen/ und von einem Auffälligen im Hülfse angeschrien worden/ ihm gnädig geantwortet: Ich will's thun/ sey gereinigt/ und alsbald sey solcher von seinem Auf- satz rein worden.

vers. 15. Da Er in Petri Hauf kommt / und dessen Schwiegerin am Fieber darnieder liegt / greift Er ihre Hand an/ von Stund an verläßt sie das Fieber/ daß sie aufstehen/ und Ihm dienen kan. Und vers. 16. spricht Er: Am Abend brachten sie viel Besessene zu Ihm/ und Er trieb die Geister aus mit Worten / und machte allerley Kranken gesund.

sund. Zu dem Sichtbrüchtigen Matth. 9. spricht Er: Ste. Matth. 9
he auf / und gehe heim; alsbald kan er aufstehen und heim-
gehen.

Der Evangelist Marcus hat auch viel Exempel aufge-
zeichnet/ derer / die durch Christum gesund gemacht wor-
den/ als Cap. 7. wie Er den Tauben und Stummen durch sein Marc. 7. v. 35;
frästiges Hephata Gehör und Sprache augenblicklich re-
stituiert, also daß das Band seiner Zungen los worden und
er recht geredet. Wie Er auch des Cananeischen Weibleins
Tochter/ vom Teufel/ der sie übel geplaget/ erlediget. ibid. v.
29. Wie Er einen Sprachlosen Geist ausgetrieben. Cap. v. 29;
9. Sonderlich fasset Er Cap. 6. viel Exempel in ein Com-
pendium zusammen und spricht: Wo Er in die Märkte/
Städte oder Dörffer einging / da legten sie die Kranken
auf den Markt / und batn Ihn/ daß sie nur den Saum
seines Kleides anrühren möchten/ und alle die ihn anrühr-
ten/ wurden gesund. Ja daß Er auch etlichen so schon ge-
storben gewesen/ das Leben wieder gegeben/ bezeugen gleich-
falls die Evangelischen Historien. Zum Jünglinge zu Ma-
in sprach Er: Jüngling ich sage dir/ stehe auf/ und alsbald
richtet sich der Todte auf/ und sing an zu reden/ und Er gab
ihn seiner Mutter. Luc. 7. Des Fairi Töchterlein ergreift Luc. 7;
Er bey der Hand/ und spricht: Thalida Kumi, Mägdelein Ich
sage dir / stehe auf/ da stehet das Mägdelein auf. Matth. 9. Matth. 9;
Lazarus hatte zwar schon vier Tage im Grabe gelegen/ daß
er allbereits anfieng zu stinken; Da Jesus aber sprach:
Lazare komm heraus/ da wurde er alsbald wieder lebendig/
und gieng heraus aus seinem Grabe. Joh. 11. Johann. 11.

Das lasset mir einen excellenten und perfecten Arzt
seyn/ welcher Doctor Medicinae fans Ihme nachthun? Da-
rin kan Er auch alleine sagen: כִּי אַנְתָּךְ פָּאֵל Wel-

ches

ches Tremellius übersehet: quoniam ego Jehova ero Curator tuus. Lutherus: Denn Ich bin der Herr dein Arzt.

) Media- Darnach so heilet unser Jesus auch (2.) Mediate, ver-
mittelst euerlicher Mittel. Spr. 38. Denn Syr. 38. spricht: Der
Spr. 38. Herr lässt die Arzney aus der Erden wachsen / und ein
vernünftiger verachtet sie nicht. Also wurde dem frantzen
Hiskiae durch ein Feigen-Pflaster seine Pestilentialische
Esa. 38. Drüse curiret. Es. 38. Und ist zu verwundern/ was vor
mächtige Kraft und usum Medicum nicht allein ausländische
Kräuter/ Wurzeln/ Steine/ Gummi re. haben ; sondern
auch unsre einheimische/ wie diejenigen/ so die Noth zu dessen
Gebrauch treibet/ aus eigener Erfahrung reden und bezeu-
gen können.

So groß aber ihre Kraft und Tugend ist/ so haben sie
doch selbe nicht von sich selbst ; sondern der himmlische Arzt
Christus Jesus muss ihnen solche verleihen.

Dieses verstand wohl jener frantze Doctor Medicinae,
Joachimus Curæus zu Groß-Glogau in Schlesien/ welcher auf
seinem Sterbe-Lager sprach: Kränlein/ liebes Kräutlein/
du hast vielen Leuten geholfen / und mir manchen Thaler
erworben / mir aber wilt und kannstu nicht helfen. Nun
Gott hat dir deine Kraft entzogen / du sollst mir nicht helfen.
Selobet sey sein gnädiger und guter Wille. Dergleichen
Kraft gesund zu machen leget Er auch auf gewisse Wasser/
als da seyn die warmen Bäder / das Carls-Bad in Böh-
men/ die warmen Bäder in Hungarn/ Griechenland/ Ja-
pan re. Wie dann auch die so genannten Fontes aciduli, zu
deutsch Saur- oder Gesund-Brunnen/ dergleichen bey Halle
in Sachsen/ weiland auch bey Pegau/ noch iezo zu Be-
bra/ sonderlich auch weitberühmte zu Phemont/ Dünchen-
stein/ Schwabach/ Bildungen/ Eger und viele mehr an-
derer

derer Orthen. Eben dergleichen seyn auch aniezo die all-hier neu-entstprungene Quellen/ welchen Gott der HERR große Kraft / allerhand Gebrechen zu heilen/ mitgeheilet. Das Wasser zu Sinesia rühmet Plinius, daß es die vortreffliche Eigenschaft an sich habe/ die Unfruchtbarkeit der Weiber/ und der Männer Wahmiz hinweg zu nehmen. Ob wir nun gleich noch zur Zeit nicht eben diessen Effect an unsrer Heil-Brunnen wahrgenommen/ so hat er doch andere herrliche Proben gethan/ denen unterschiedliche in fine in Annotat. sub Lit. (b) angeführt werden/ und Kürze halber hier mit Stillschweigen übergangen werden.

(b)

Nur eines und anderes zugedencken/ ist ein Mann zu Deutleben/ Nahmens Christoff Spize / mit einem Quar-tan-Fieber zwey Jahr behaftet gewesen/ auch dadurch ganz entkräftet worden/ der Gebrauch dieses Brunnens hat ihn davon besreyet. Vielen Lahmen hat er geholffen. Andern hat er großes Reissen gestillet/ und steht zu erfahren/ was durch Gottes Gnade künftig weiter geschehen möchte.

Solche und dergleichen Wirkung hat er freylich nicht von sich selbst; sondern der himmlische Arzt Christus Jesus hat solchen damit begnadet / gestalt denn gar nachdencklich ist/ daß Er diese unsere Text-Worte geredet eben zu der Zeit/ da Er das bittere Wasser zu Mara durch den von Mose hingelegten Baum/ gesund gemacht hat. Denn Er ists/ der noch heutiges Tages alle Hülffe thut/ so in Himmel und auf Erden geschicht. Ps. 74.

Psal. 74

Wir betrachten aber auch etwas eigentlicher

II. Des Brunnens Lob.

Den machen wir zwar um obgerühmter herrlichen Kraft II. Encomium und Wirkung willen nicht zum Abgott/ sondern sehen zu-

B 2 rück

rück auf dem Meister / der thuts alles / denn unser Text stel-

Sap. 16. let Ihn vor als den einzigen Arzt. Wie denn auch Sap. 16. stehet : Es heilet sie weder Kraut noch Pfaster / sondern dein Wort HErr / welches alles heilet. Jedoch weil unser JEsus denselben gegeben / so gönnen wir ihm sein gebührendes Lob billig.

Psal. 104. v. 10. von Ihm saget David Psal. 104. du HErr lässt Brunnen quellen in den Gründen / daß die Wasser zwischen den Bergen hinsießen. Wie aber solches von gemeinen Brunnen David rühmet ; also ist vielmehr solches auf die Heil-Brunnen zu appliciren, daß sie der HERR hervor quellen lasse. Wer aber dieser HErr eigentlich sey / zeiget S. Paulus an 1. Cor. 10. wenn er spricht : Sie tranken aber von dem geistlichen Fels / der mit folget / welcher war Christus.

Wenn die alten Römer ihre Fontinalia hielten / trieffen Causin. Po- sie einander zu : Si aquam hauris, puteum corona : h. e. Wenn lyhist. p. 215. du Wasser schöpfest / so betröhne den Brunnen. Also sage ich billig : Wer Wasser schöpft aus diesen Brunnen / der lege ihm alle dasjenige Lob bey / das die Wahrheit erfordert.

Man kan ihn aber mit Wahrheit behlegen das Prædicat und Lob einer

1. Neu- oder von neuen- entsprungenen Quelle.

Der mächtige Fluß Tigris, (Gen. 2. und Dan. 10. Hidekel genannt / welcher in groß Armenien entspringet / und Mesopotamiam von Assyrien scheidet / und einer ist von denen so durchs Paradies geflossen / ob er wohl mitten auf dem Wege unter die Erde verschiest / und in einem großen Strich Landes verborgen steust / so dringet er doch an andern Orthen mit Macht wieder hervor. (vid. Præf. in M. G. Tiezens Wasserquelle.) Fast gleicher gestalt verhält sichs auch mit unsern

z. Men-ent,
sprungene
Quellen.

Tigris.
Genes. 2. Dan.
10.

unsern Heil-Brunnen/ denn ob gleich diese Quellen ganzer
50. Jahr sich unter der Erden verborgen gehalten / und
nicht wie viel Preßhaste verlanget/ fortgequollen / so drin-
gen sie doch ieso mit Macht wieder hervor/ also/ daß ie mehr
man schöpft/ ie mehr quillt / ob man gleich täglich auf viel
Wagen/ Karren und andern Geschirren davon wegsühet/
ohne was in unzähllichen kleinen Gefäßen weggetragen
wird.

Es ist aber solcher Heil-Brunnen Anno 1646. im Ju-
nio entsprungen/ und 1648. wieder aussenblieben. In ge-
gentwärtigen Jahr/ im Monat Junio ist solcher wieder ans
Tages-Licht kommen / zu großer Freude vieler preßhasten
Menschen / deren täglich etliche hundert sich darzufinden/
und sich dessen mit großen Nutzen bedienen. Vid. lit. (c) in (c)
Annot,

In dessen Erwegung legen wir diesen Brunnen bei
das Lob einer

2. Heilsamen Quelle.

In Sicilien soll ein Brunnen seyn/ in welchen die abgeleb-
ten Vogel und Thiere wieder aufleben. Vid. in Annos. lit. (d) Fons Sici-
lus. Dieser gegenwärtige ist ein solcher Brunnen / Kraft wel-
ches die schier erstorbene Gesundheit der Menschen sich wie-
der erhölet/ und neue Lebens-Kräfte bekommt. So soll
auch in Indien ein Brunnen seyn / voller fliessendes Gol- Fons Indiae
des/ welches mit irdenem Gefäßen geschöpft wird / und/ so aureus.
bald solches geschehen/ erhärret. Vid. in Annos. lit. (e) (e)

Dieser unser Brunnen übertrifft weit den Indianischen Gold-Brunnen/ denn was hieraus geschöpft wird/
ist dem Golde in so weit vorzuziehen / als weit die Gesund-
heit Geld und Gut übertrifft. Quid enim boni habeat San-
itas, langvor ostendit, h. c. Was die Gesundheit für ein herr-

lich Gutes / weiset sich bey Kranken aus. Hieron. in Epistolis. Syr. 30. Höret nur was Syrach Cap. 30. spricht : Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold / und ein gesunder Leib besser denn großes Gut. Es ist kein Reichtum zu vergleichen einem gesunden Leibe / und der Tod ist besser denn ein siech Leben. Dieses verstand auch jener Soldat Kaiser Carls des Andern / der war im Kriege geschossen / daß er ihm musste lassen einen Fuß ablösen. Der Kaiser ließ ihn einen ganzen Stiefel voll Geld zur Errettung geben. Allein der gebrechliche Soldat sagte : Der leere Stiefel sollte ihm lieber seyn / als mit Gelde gefüllt / wenn er nur seinen Fuß noch hätte.

Titius p. 214.

Ein vornehmer von Adel / dessen Titius in seinem Exempel-Buch p. 214. gedacht / hat dieses auch erkennen gelernt. Dieser war sehr stolz und hochmuthig / daß ihm auch seine Unterthanen nicht hoch genug ehren konten. Den selben Schnarcher legte Gott aufs Siechbett / da erkante er seine Thorheit und sprach : Ich weiß wohl / daß ich Edel gebohren bin. Aber ich habe in dieser Krankheit gelernt / daß wenn der liebe Gott einem gesunden Leib giebt / und gönnet / der ist und heißt recht Edel. Und welcher Mensch kan dem lieben Gott für solchen Adel der Gesundheit gnugsam danken ? Ist Christlich und weislich geredt.

Augustinus.

Bleibet dennoch wahr was Augustinus saget : Sanitas Corporis est Patrimonium Pauperis. Die Gesundheit des Leibes ist dem Armen ein großer Schatz.

Weil aber leider durch die Sünde dieses edle Kleinod oft verscherzt wird / sintaumahl wer für seinen Schöpfer Syr. 38. sündigt / muß dem Arzt in die Hände kommen. Syr. 38. So hat Gott aus väterlicher Gnade und Barmherzigkeit allerhand Arzneien wieder die den Menschen incommodirende Krankheiten verordnet / daß / die nach Syrachs Rath d.c.

d.c. von Sünden ablassen/ ihre Hände unsträflich machen/ ihre Herzen von aller Misserthat reinigen/ und den HERRN demuthig um Gesundheit bitten/ Hülffsmittel zu Händen haben möchten:

In Sardinien/ welches eine Insel zwischen Sicilien Fons Sardinia und Africa ist/ in Ehygurinischen oder Ligustischen Meer/ nae. findet man einen Brunnen/ welcher wieder den giftigen Biß des daselbst sich befindenden Thierleins Solifuga genannt/ (welches vergiftete/ hier zu Lande unbekante Armeisen seyn/) dient/ und von den allein weisen Gott dahin verordnet ist/ auf daß/ wo eine Plage entstehet/ daselbst auch Hülffsmittel darwieder anzutreffen seyn möchten. Vid. in Annot. lit. (f)

(f)

Gleiche Bewandtniß hat es mit gegenwärtigen Heil-Brunnen: Weil Gott der HERR nach seinem gerechten Willen auch viele Menschen in diesen uns angränzenden Gegenden mit Gebrechen und Krankheiten belegt/ hat Er auch auf unser Busse wartend/ aus großer Langimuth und Güte ein kräftiges Hülffs-Mittel an diesen Quellen darwieder gegeben/ daß es also heist: Unde datum est vulnus, contigit inde salus, wie Petrus Arbiter spricht.

Wir können diesen Brunnen auch mit Wahrheit behaufen das Lob einer

3. Wunder-hölle Quelle.

Und zwar (A)RATIONE LOCI, in Betracht des Orths/ da solche entsprungen/ nemlich in dem District des armen/ kleinen/ und geringen Städteins Rastenberg. Vid. in Annot. lit. (g)

3. Wunder-
Quelle.

(A) ratione
loci,

So rühmet euch nun eures Prachts und Reichthums ihr großen Städte/ Gott hat Lust bey dieser kleinen Stadt zu wohnen/ mit seiner Gnade/ wie bey andern/ vor andern aber

(g)

aber mit seinen Wundern. Darnach ist eine Wunder-
 (B) ratione volle Quelle (B) RATIONE SITUATIONIS, der Lage we-
 situationis. Denn ob gleich die zwey Hauptquellen nur drey Ellen
 weit von einander liegen / so seyn sie doch ganz ungleicher
 Farbe und Geschmack's. Die eine Kristallen klar / eines an-
 muthigen frischen Geschmack's; Die andere Moldentrübe/
 eines matten und weichen Geschmack's. Und wie sie so nahe
 beysammen liegend / dennoch ungleichen Geschmack's und
 Farbe seyn ; also will auch geglaubet werden/ daß sie in ein
 Gefäße zusammen gegossen / sich nicht gerne vermischen las-
 sen wollen ; sondern durcheinander auf- und absteigend/
 gleichsam mit einander streiten : welches ich aber meines
 Orths dahin restringire, wenn die eine Quelle durch vieles
 Schöpfen trübe gemacht ist. Vid.in Annot.lit.(h)

(h)
 (C) ratione Ferner so ist dieses eine Wunder-volle Quelle (C) RA-
 concomi- TIONE CONCOMITANTIAE, in Betracht / was solche mit
 tantia. sich führet. Dieses ist allerdings nicht mit Stillschweigen
 zu übergehen/ denn es wird in Grunde desselben/nach Aus-
 spruch der Natur-Verständigen / gefunden eine Art des
 Einhorns/ unicornis fossilis genannt/von welchem auch das
 Wasser seine Kraft und Wirkung/ Deo sic dirigente, em-
 pfangen mag. Wie denn auch darinne sollen gefunden wor-
 den seyn/ so wohl weisse/ als auch braune helleuchtende Stei-
 ne/ davon die weissen denen Diamanten an äußerlicher Ge-
 stalt und Glanz ganz gleich seyn. Vid.in Annot.lit.(i) Über
 dies auch andere weiße unscheinbare Steine/ welche/ wie die/
 so selbe gebraucht/ berichten / die Zahn-Schmerzen in ge-
 schwinder Eil benehmen sollen. Davon die Erfahrung die
 beste Lehrmeisterin seyn kan.

(D) ratione Endlich ist dieses auch eine Wunder-volle Quelle
 consequen- (D) RATIONE CONSEQUENTIAE, in Erwegung was
 tiae. drauf

Brunnen-Geyer.

17

drauf zu folgen besser geglaubet als gehoffet wird. Auf den vormahligen Heil-Brunnen/ so Anno 1646. entsprungen/ und Anno 1648. aufzubleiben/ erfolgte der guldene Friede. Wer will dran zweifeln/ daß nicht auch gegenwärtiger ein Friedens-Bothe seyn möchte. Denn daß allerseits hohe Interessirte des Krieges müde seyn/ ist am Tage/ und mangelt nur noch an dem/ daß der Herr Bebaeth/ der Dominus exercituum, zum Schwerde sage : Fahre in die Scheide.

In Umbria/ welches eine Landschaft in Italien ist/ zu Fons Umbriae das Herzogthum Spoleto genannt/ ist eine Quelle/ briæ. welche nicht eher fleust/ als wenn schwere Zeiten/ sonderlich aber theure Jahre kommen. (k) Allein diese unsere Quellen/ wann wir ex antecedenti argumentiren/ seyn Vorboten erfreulicher Jahre. Welche sonderlich die Frucht des alles nehrenden Friedens bringen möchten.

Unwohl an (A. 3.) hierbei sollen wir bedencken/ daß diese Quellen/ wie sie seyn auf Seiten Gottes ein kräftiges Hülffs-Mittel/ als welcher auch durch geringe verachtete Mittel dennoch große Dinge bewerkstelligen kan; Also können/ ja sollen sie auf Seiten unser seyn ein Errinnerungs-Mittel/ daß wir Busse und Dank sagung nicht vergessen. Empredigen sollen sie uns

(I.) Die Busse.

(I.) Busse.

Von den Schlängen wird berichtet/ daß wenn sie aus einem Wasser trinken wollen / sollen sie erst den Gifft auf einen Stein von sich legen. Wer aus diesen Quellen trinken will/ der lege zuvor sein Sünden-Gifft durch wahre Busse von sich/ daß er nicht denen Quellen die heilsame/ von Gott/ der alten Sünden und Sündern Feind ist. Psal. 5. verliehene Psal. 5.

E Kraft/

Kraft/ verderbe/ und andern Preßhaften unfrästig
mache.

In der Landschafft Eyzico/ welches eine Insel ist in Eu-
xinischen Meer/ unsfern der Bulgaren/ ist ein Brunn/ Fons
Cupidinis genandt/ vid. in Annot. lit. (l) welcher diejenigen/ so
Fons Cupi-
dinis. (l) draus trincken/ des Affects der Liebe beraubt.

Wer aus diesen Brunnen einen heilsamen Trunck
thun will/ der lege zuvor ab die Liebe zur Wollust/ und al-
len üppigen sündlichen Wesen. Frustra enim multiplicas me-
dicamenta, ubi cessat pœnitentia. Jer. 46.

Aqua Sul-
monensis.
(m)

Von der Stadt Sulmo in Italien vid. in Annot. lit. (m)
ist ein Wasser/ damit die Felder geträncket werden/ selbes
hat die Eigenschaft/ daß es das unter der Frucht aufgewachse-
ne Unkraut ertränckt/ und gleichsam tödtet/ die Früchte aber
erquickt/ und schnell wachsend macht. Wer von diesen
Brunnen trinkt ohne Vorsatz das Leben zu bessern/ son-
dern denkt ein Unkraut zu bleiben/ der mag sichs selbst dan-
ken/ wenn er mehr Schaden als Nutzen davon hat. Bist
du aber gesund worden/ so gehe hin/ und sündige fort nicht
mehr/ daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joh. 5.

Johan. 5.

Einpredigen sollen uns auch diese Quellen

(2.) Danksa-
gung.

(2.) Die Danksgung.

Syrr. 38. Ich bin der HERR dein Arzt. Spricht nun von leiblichen
Aerzten Syr. 38. Ehre den Arzt mit gebührender Vereh-
rung/ daß du ihn habest zur Zeit der Noth. Eh so sollen wir
vielmehr den huminischen Arzt/ welcher ja durch gegenwär-
tigen Heil-Brunn sich als einen vortrefflichen Wunder-Arzt
uns darstelle/ ehren/ rühmen und preisen.

Weg derowegen mir den Spöttern/ und Lästermäu-
lern/ welche ganz verächtlich davon reden und sagen: Wein
und Bier wäre ihnen lieber / als dieses Wasser. Ja/ ich
glau-

glaube es / deiner Unarth ! Aber dein Wein und Bier kan
nicht effectuiren / was dieses Wasser thut. Siehe aber
zu / das dich nicht eine Noth zu dessen Gebrauch / und die
Wahrheit zu bekennen treibe.

In Allessa soll ein Brunnen seyn / der stets stille steht / Solinus lib. 2
und nicht überläuft : Wenn man aber dabei auf Musicali- de Mirab.
schen Instrumenten spielt / so schwillet er auf / und fleust mit Mundi.
aller Macht. Soll unser himmlischer Arzt die heilsamen
Hülfss.-Ströhme vermittelst dieses Brunnens lange Zeit
reichlich auf uns fliessen lassen / so müssen wir Ihm auf Da-
vids Danc.-Harffe einen Lobgesang nach dem andern spie-
len / und Ihn für diese große Wohlthat preisen : Wo nicht/
so kan Er die Canal und Röhren bald wieder verstopfen.

So rühme deinnach Gvido Pancirollus vid. in Annot.
lit. (n) seine Wein-Brunnen auf dem Brenner / (welches
das Pyreneische Gebürge ist Frankreich von Spanien
scheidend.) Er rühme die Silber-Bäche / von dessen entzün-
deten Walde geflossen. Wir rühmen unsere Quellen. Was
nicht Gold / was nicht Silber / nicht Wein / nicht die kostlich-
sten durch Chymische Kunst bereitete Arzneien ausrichten
können / das ihun diese Quellen in geschwinder Eil. Dar-
um danket alle Gott der große Dinge thut. Syr. 50. Jauch. Syr. 50.
zet Gott alle Land / lobsinget zu Ehren seinem heiligen Nah-
men / rühmet Ihn herrlich. Sprecht zu Gott : Wie kün-
derlich sind deine Werke. Psal. 68. Lobe den HErrn meine Psal. 68
Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lobe
den HErrn meine Seele / und vergis nicht / was Er dir
Guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebet / und
heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verder-
beren erlöst / der dich fröhnet mit Gnad und Barmher-
igkeit.

Gelobet sei der Herr/der allein Wunder
thut/ und gelobet sei sein herrlicher Nahme
ewiglich. Alle Lande müssen seiner Ehren
vollwerden. Amen/Halleluja/Amen.

Schluss-Wunsch

nach dem Vater unser.

**Seine Güte Herr sey über uns
Psal. 33 wie wir auf dich hoffen. Amen.**

ANNOTATA.

Ad lit. (a) d. 22. Jun. C. A. gehen zwei Bürger/Nahmenlich Hans Michael Lohmann/ und Nicol Süsselmann ins Mühlenthal/ von Herren Amtmann Hickethieren/ befehliget/ am Mühlgraben zu bessern/ davon der erste ziemlich fräncklich/ und schon über acht Tage großes Reissen im Rücken/ und Kopff-Wehtagen/ wie auch einen Febrilischen Anfall geklaget/ auch bei mir dem Pfarrer zwei mahl Arzneyen von meinen wenigen Haß-Mitteln holen lassen. Als sie nun durch besagtes Thal/ wo die Quellen seyn/ gehen/ spricht dieser zu seinen Cameraden: Wo mir nicht besser wird/ werde ich heute schlecht arbeiten. Die Erndte rückt herbe/ da werde ich auch schlechte Thaten thun/ dürfste wohl gar auf den Rücken heimgehen. (Gestalt er denn auch die vergangene Erndte anno 1695. und den ganzen Herbst über Schwindfucht/ und daher entstehende große Märligkeit geklaget/ und deshalb sich einen Kräuter-Dranck gebrauchet.)

Darauf spricht erstgedachter Nicol Süsselmann: Siehe/ dort steht Wasser/ an dem Orth/ wo der Gesund-Brunnen gewesen/ trink/ vielleicht wird dir besser; Da er aber/ diesen Rath folgend/ hinzugehet/ ist

ist nur ein flach Pfüglein/ so mit zwey Händen hätte zugedeckt werden können/ darzu von Gansen ganz getrübet/ daß er auch nicht trincket. Als Sie aber des Abends heimgehen/ nimmt er seine Hacke/ und macht ein Loch etwa wie ein Huth groß/ da denn das Wasser mit Macht durch die aufgezogene Erde heraus dringt/ und gehet also heim. Da sie nun den 23. Jun. als am Dienstage vor Johannis-Tag früh Morgens wieder an ihre Arbeit zugehen/ dahin kommen/ steht ein Kristallen helles Wasser da/ davon trincket er/ und befindet in einer Stunde/ daß sein Malum verschwindet. Spricht demnach zu seinen Cameraden: Nun komm her/ ich will mit dir nun um die Wette arbeiten. Diese Umstände werden in Backhause erzehlet/ daher es in geschwinder Eil ruchtbar worden/ daß wieder ein Gesund-Brunnen entsprungen.

(b) Verzeichniss
Derjenigen Personen/ welche bey dem Rassenbergischen
Heil-Brunnen gesund worden/ und Dankdagungen
vor sich thun lassen.

1. Maria Elisabeth Seiboltin/ von Sachsenburg/ welche über zwey Jahr mit großer Geschwulst beladen/ und an Füssen Lahm gewesen.
2. Elisabeth Seiboltin/ von Alzelsroda bey Duderstadt/ welche drey Jahr Lahm gewesen mit einem Arm.
3. Hans Friedrich Hefler/ des Baders Sohn von Bürgel/ welcher verdorbene Augen gehabt.
4. Catharina Holtentrottin/ von Erfurt/ so vierzig Jahr Lahm gewesen.
5. Catharina Kämpfferin/ von Erfurt/ welche lange Zeit großes Reissen in Gliedern gehabt.
6. Martha Baumbachs/ von Schönau/ so mit der Epilepsia lange Zeit beladen gewesen.
7. Hans Müller/ von Gröbitz/ welcher fünf vierthal Jahr Lahm gewesen.
8. Catharina Grünewalds/ von Luthersberg/ welche acht Monat contract gewesen.
9. Dorothea Martin/ von Alcken/ welche funfzehn Jahr Lahm gewesen.
10. Christian Koch/ von Heidelberg/ welcher an einem Fusse einen offenen Schaden lange gehabt.
11. Hans Tobias Pfeiffer/ so fünf Jahr taub gewesen.

Verzeichniss.

Rastenbergische

12. Eine Jungfer aus Naumburg/ so innerliche Beschwerung lange Zeit empfunden.
13. Michael Kasz/ von Ollendorff/ so vier Jahr vom Schlage gerühret/ an Händen und Füssen lahm gewesen.
14. Hans Reiz/ von Breitungen/ so ein Jahr contract gewesen.
15. Hans Graue/ von Schloß Wippach/ so funfzehn Jahr contract gewesen.
16. Christian Brandeis/ von Denstädt/ so einen lahmten Arm und krumme Hand gehabt.
17. Catharina Margaretha Hugelmannin/ von Nohra/ so achtzehn Wochen lahm gewesen.
18. Andreas Francke/ von Niedern Trebra/ so lange Zeit lahm gewesen.
19. Sabina Margaretha Erhardtin/ eine Schneiderin von Frankenhausen/ so neun Jahr lahm gewesen.
20. Balthasar Sorbe/ von Schillingstädt/ so funfzehn Jahr einen innerlichen Leibes-Schaden gehabt.
21. Matthäus Heinrich Franck/ von Eisenach/ so sechs Jahr lahm gewesen durch Zauberer.
22. Anna Dorothea Schmolin/ von Lengefeld/ so großes Neissen in der Brust und in Füssen gehabt.
23. Andreas Börner/ von Lodersleben/ so vier Jahr einen Schaden am Schenkel gehabt.
24. Helena Lukin/ von Gultbach/ hinter Nürnberg/ so einen Kropff gehabt/ und mit großen Dimpfle beladen gewesen.
25. Christian Johann Ollmar/ so groß Neissen und Stechen in Gliedern und ganzem Leibe empfunden.
26. Hans Heinrich Sperber/ von Angstedt/ so fünf Jahr mit der hüsse Noth beladen gewesen.
27. Catharina Leichin/ von Fiedelhausen/ so blind gewesen.
28. Ein Weib/ aus dem Amt Dornburg/ so achtzehn Jahr an Krücken gangen/ solche aber nunmehr weggelegt.
29. Ein Mann/ auch aus dem Amt Dornburg/ so ganzer acht Jahr auf dem Bette contract gelegen.

(NB.)

Sehr viel gehn ohne Dank sagung weg/

die man nicht melden kan.

(c) Die Zahl vermehret sich täglich/ daß sonderlich des Sonntags
solche über 2000. anwächst.
(d) Ari-

(d) Aristoteles in admirandis scribit: In Sicilia Fontem esse vorticis forma, in quo aves suffocatæ & reliqua animantia, ubi fuerint immersa, reviviscunt.

(e) Causinus Lib. I. Polyhist. Symbol. p. 36. Symb. 44. Est fons in Indiâ, unde hauritur aurum fictilibus, quod statim concrescit, nec eo quisquam potitur, nisi frangat fictile.

(f) Fons est in Sardinia, qui contra venenum Solifugæ, (est enim animantis ejus morsus mortifer) à summo omnium opifice in remedium conditus, ut ubi oritur malum, ibi quoque inveniatur in promptu remedium. Solinus C.IX.

(g) Rastenberg/ dieses liegt in dem Fürstenthum Sachsen-Weißenburg/ da iezo residiren die Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Herr Herzog Wilhelm Ernst/ als regierender/ und Herr Herzog Johann Ernst/ Brüdere/ Herzoge zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berge/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Gefürstete Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Mark und Ravensberg/ Herrn zum Ravenstein/ &c. &c. Meine beyderseits gnädigste Landes-Fürsten und Herren: Deren Hochfürstliche Clemenz, nicht weniger Dero Herrn Vaters/ Herrn Herzog Johann Ernst/ Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ &c. Christmildesien Andenkens/ ich billig zu rühmen habe. Denn nachdem iezt höchstged. Dero Herrn Vaters höchste esel. Durchl. mich mit einer Freystelle in dero Fürstlichen gesamten Convictorio auf der Weltberühmten Universität Jena/ auf 3. Jahr begnadet; haben vorbemeldete meine gnädigste Fürsten und Herren/mir Anno 1683. die Pfarr. Substitution allhier/ hernach aber Anno 1685. nach Absterben Herrn Salomon Eßlichß/ Past. & Adj. die Succession und völliges Pfarr-Amt gnädigst conferiret.

Hierselbst nun hat vormahls eine starcke Festung gestanden/ in denen Historien das feste Haß Rastenberg genannt/ welches/ so viel man Nachricht haben kan/ erbauet worden Anno Chrissi 1073. und hat A. 1170. Graf Heinrich/ Ludwigs des V. und Eisernen/ Sohn/ allhier residiret. Aber aus erheblichen Ursachen ist dieses feste Berg-Schloß/ dessen Rudera kaum noch zu sehen/ Anno 1321. durch den Marggrafen/ mit Hülfe der Städte/ Erfurt/ Nord- und Mühlhausen/ zerstöhret worden.

(h) Potæ, ex Corpore humano non sal attrahunt, sed plerumque insalsæ recedunt, experientiâ teste. (i) Ei

(i) Einen solchen/so Glieds lang/ aber nur zwey Strohhalm breit
helle und eckicht ist/ unten aus aber dunckel/ als ob solches gleichsam die
Wurzel sey/ so in der Erden fest gestanden/ hat aufzuweisen Herr Ge-
hann Wolfgang Kathe/ E.E. Maths Kämmerer/ und Gerichtsschöpfe
allhier/ mein vielgeehrter Herr Gefaiter.

(k) Non procul à Narnia fons est, qui nunquam scaturire visus est,
nisi cum annonæ penuria propediem futura est. Leander in Umbria

(1) Cyzici fons Cupidinis vocatur, ex quo potantes amorem depo-
nere Mutianus credit. Plinius Lib. 31. Cap. 11.

(m) In Sulmonensi Italiæ agro Fabiano, ubi arva rigantur, herbas aqua illa irrigatas necari, fruges verd ali, & irriguum pro sarculo esse scribit Plinius.Lib.31.Cap.11.

(n) Gvido Pancirollus, in Novis repertis, p. 473. -- -- Quod autem de Naxiis modo diximus, mulieribus, id Asclepiadem auctorem, habet; qui eas ὀκτώμηνα, i. e. octimestria edere puerperia disertè seribit, vel Junonis munere, id illi gratificantis ob Dionysii benevolentiam: vel quia Bacchus ipse eo genitus sit intervallo. Hinc enim Naxum nominari Dionysiam, quamvis de vinearum fertilitate ita magis appellari Plinio placeat Lib. 4. Cap. 12. Cum & in eâ fons VINO fluere tradatur, quod sit prædulce: ea haut dubiè fide, qua Diodorus Siculus seribit, densissima in Pyrenæo monte, ipsarum etiam nubium limites spernentes, & pene Divorum Consilia exaudiente, sylvâ à pastoribus per imprudentiam incensa, argenti puri ac liquefacti rivulos passim inde fluxisse: quod & de montibus, qui olim Riphæi, postea Obii, nunc vero Alpes in Gallia dicuntur Athenæus prodidit Lib. 6. Diphosoph. Cap. 4. ex quibus cum sylva ipsorum sponte aliquando incensa esset, argentivivi per terram itidem refluerint. Unde Phœnices, dum Tartessum in Hispaniam navigassent, nihil mercibus permutatis, tantum argenti sibi quæsierint, ut coacti sint, ne naves obruerentur, anchoras ex argento conflare.

३५-

Jesus

FONS UNICUS

Sanitatis & salubritatis
secundet.

Deus & natura nil faciunt frustrā.

περσωτωνία

fontis recens inventi.

Accipe.
Redde.
Cave.

Nim hin und brauch mich mäßiglich.
Danck Gott davor herzinniglich.
Vor Sünden-Stressen hüte dich.

Kommt her ihr Sterblichen/betrachtet diese Zeilen/
Ermuntert das Gemüth/durchleest sie mit Verstand/
Sie wollen euch Bericht von Gottes Gut ertheilen
 Die Er erwiesen hat im alten Varner Land. (a)
 Nicht zwar will insgemein es alle Sachen zeugen.
 Die Gott erweist und thut/die seyn mehr als gewiß/
 Sie wollen nur mit euch in tiefe Thäler steigen
 Und schauen was Gott zwingt durch Erde/Sand und
 Riß.

Kommt demnach mit hinab ins Thal zu zweyen Mühlen/
 Die unweit Kastenberg/da hat Gott aufgethan
 Die Tieffe/derer Quell dreysältig man sieht wühlen/
 Kommt nur und schauets recht mit euren Sinnen an.
 Es trägt zwar alle Welt sehr viel und schöne Proben
 Der überreichen Gnad so Gott hierdurch (b) erweist/
 Alleine dieses hier muß iederman doch loben/
 Weil Gott nach langer Zeit die Quelle wieder speist.(c)
 Es führt zwar selbige nicht Gold wie manche Flüsse; (d)
 Nicht Steine mancher Arth / (e) auch nicht den harten
 Stahl/(f)

Rein über großer Bach/noch über große Gölle/
 Rein tobend Wasser ist's wie im Küzinger Thal.

D

Dod

Doch aber bringt es nicht euch Menschen solche Gaben/
Die mancher mehr als Gold und Edelsteine acht/
Die mancher Reiche wünscht/die mancher nur will haben;
Gesundheit meyne ich/wird manchen hier gebracht.
Hört ferner: man hohlt ab bey mehr als tausend Kannen/
Und dennoch bleibt der Quell in steten Gang und Stand/
Man führts bey Fudern weg/man fasst in Stein und
Wannen/
Und dennoch bleibts wie vor. Wer spürt nicht Gottes
Hand?
Und sehet selbst die Quell/will euch und alle lehren/
Sie ruft uns allen zu:Nim hin und brauche mich/
Gott giebt mich dir zum Trost/die Kräfte dir zu mehren/
Doch siehe ja wohl zu/und brauch mich ordentlich.
Ja wohl muß rechter Brauch/nicht Missbrauch sich ein-
finden/
Denn manche Sach ist gut/der Missbrauch macht sie
schlecht;
Es möchte diese Quell sonst wie vormahls verschwinden/
Drum brauche iederman auch diese Gabe recht.
Allein gib Gott auch Dank vor seine große Wunder/
Die Er an Himmel thut/und auf der Erden zeigt/
Verderb dein Herz nicht durch großen Undank's-Wunder/
Wohl wen der Dank auch recht zu Gott im Himmel steigt.
Hierneben hüte dich vor Sünden die dir schaden/
Die Krankheit/Ungemach/dir bringen zum Gewinn/
Ach schaffe Sünden ab/die dich so schwer beladen/
Ermuntere deinen Geist/verändre deinen Sinn!
Sieh Gottes Liebe an/damit Er alle liebet/
Doch ist Er auch gerecht †/Er leid't kein Unrecht nicht/
Er strafft ohn unterlaß und hart/wer Ihn betrübet.
Der bleibt gesegnet stets/wo Er den Seegen spricht.

† conf. Syr.
XVI.12.

Erfen

Erkenne ja mit Dank die Tiefe in den Wesen*

*conf.Rom.

Die Weisheit/den Verstand/die Stärcke/und den Rath/ XI. 33.34.35.

Wer kan die Wege/ saint den Willen Gottes lesen?

Recht unbegreiflich bleibts/ und also auch die That.

Wohl demnach höchster Gott/ laß auch jetzt dir ein Zeichen

Der Lieb und Gnade seyn/ wie in der vorgen Zeit/ (g)

Laß doch dein Vater-Herz durch das Gebet erweichen/

Und schenke Fried und Ruh / für Krieg und blutgen
Streit.

Laß deine Gnade stets wie diese Quelle fliessen/

Laß Glück und Wohlergebn in allen Länden seyn/

Laß deines Wortes Strohm** sich mehr und mehr ergießen/ ** conf. E-
Schließ alle Lände ja in deinen Seegen ein. zech. XEVII

Besondern sey auch dir das Haß der theurē Sachsen Apoc.XXII.

Befohlen allezeit/halts stets in deiner Hand/

Laß Ihren Ruhm und Stamm noch lange Jahre wachsen/

Thu wohl/ wen dir's gefällt/ dem ganzen Sachsen-Land.

Davor soll unser Herz dir stets als Wehr auf brennen/

In einer Heiligkeit/ ohn allen Henckel-Schein.

Du soll dich Herr/ und wir uns deine Diener nennen/

Laß höchster dir es nur an uns gefällig seyn.

Indessen bleibt die Quell bey uns und den'n Nachkommen

Ein Zeichen deiner Huld; Ich seg' auf kurze Wort:

Hier heilet und erquickt GOTT nur allein die

Frommen/

Fromm lebe/danke GOTT/ geh deinen Weg

recht fort

FELICITER!

Seine Hochachtung der Wunder Gottes/ insonderheit bey
den Rastenbergischen Heil-Brunnen zu spüren/ wolte al-
also an Tag legen

Christoff Cuno, P. S. in Leibingen.

D 2

(a) Die

(a) Die Thüringer seyn ums Jahr 280. und vor Regierung des Kaisers Probi, Varner, Variner, Weriner genennet worden/wie denn das her in den alten deutschen Gesetz-Büchern noch ein a parter Titel , dessen Inschrift : Leges Werinorum, i. e. Thuringorum. vid. M. Spangenb. Querf. Chron. p. 4. II.

(b) Wie groß und mannigfaltig die Gnade und wunderthätige Güte Gottes sey die Er durch Wunder, Brunnen und Flüsse an vielen Orthen in der ganzen Welt erwoiesen/ solcher seyn nicht nur alle Historien voll/ insonderheit Plin. H. N. L. 2. c. 103. L. 30. c. 2. Caussinus Hist. Parab. L. 1. aus welchen der gelehrte Jesuit Massenius in seinen Spec. occ. verit. c. X. viel zusammen getragen / wie auch Acerra Philol. Laurenb. centur. 4. von Wunder-Brunnen.

(c) Vor etlichen 50. Jahren seyn an eben diesen Orthe/ die drey unterschiedenen Quellen gewesen/ wie viele Alte in den Städlein Rastenberg zu erzählen wissen.

(d) Brunnen und Flüsse haben Gold bey sich geführt. (1.) Ari- maspus ein Fluß in Scythien. (2.) Hermus und Pactolus, zwey Flüsse in Lydien. vid. Curt. (3.) Der Fluß Tagus in Hispanien. So erzählt Massenius von einen Brunnens in Indien/ wenn man mit Opfern Gefäßen schöpftet/ hängt sich das Gold häufig an.

(e) In Peru ist ein Brunnen der heiß Wasser quillt/ das hernach zu Steine wird/ daraus Häuser gebauet werden/ den Menschen und Vieh ist er schädlich. vid. Acerr. Philol.

(f) Besiehe Plin. II. cc. ingleichen Massen. der eines Brunnens gedencket in dem Eisen und Stahl gefunden wird so kostlich als Gold.

(g) Anno 1646. da sich die Quellen an diesen Orthen verschlossen/ ist der edle Friede in Deutschland erfolget.

B

Bei der Ordentlichen Beth - Stunde

So des Tages zweymahl/
Als früh Morgens um 6. Uhr und Abends
um 6. Uhr gehalten wird / singt man erst-

lich ein Buß-Lied/

Darnach wird aus Joh. Cap 5. von 2. bis 14. vers. gelesen/
Und darauf gebehet nachfolgendes Gebet.

Du gutthätiger und wunderbarer Gebet.
Gott / wir deine elende Kinder
danden dir von Grund d. s. Her-
kens / daß über so viel und mannigfaltige
uns bis anhero zu Leib und Seele erkrwiese-
ne Wohlthaten du auch an diesem Orte sol-
che heilsame Quellen entspringen lassen/
durch welche bis anhero vielen Kranken
und preßhaften Personen zu voriger Ge-
sundheit wiederum geholfen worden. **G**
HEILKR / der du Lust hast zum Leben / gib/
daß die Kraft dieser Wasser von Tage zu
Tage sich vermehren / und solche allen de-
nen / so deren sich gebrauchen / gut und
nütz.

nützlich seyn / wir aber uns nicht so wohl ü-
ber die darinnen befindlichen heimlichen
natürlichen Kräfte / als vielmehr deine
darunter verborgene väterliche Güte und
Allmacht verwundern / auch daß du allein
der rechte Arzt und Meister zu helfen
seyst / wohl bedenken / und nicht etwa
durch Missbrauch oder Unvorsicht / dieser
deiner heilsamen Gabe uns hinwieder ver-
lustig machen mögen. So verleihe auch /
gnädiglich / daß alle diejenigen / so dieses
Brunnens sich zugebrauchen gemeynet /
bishero aber unrecht in sich gesoffen / wie
Wasser / dich ihren erzürneten Vater /
durch wahre Reu und Leid in kindlicher
Zuversicht / auf Christi Blut und Ver-
dienst / vor allen Dingen versöhnen / und
also mit gereinigten Seelen / die Eure ih-
rer Leiber antreten ; Da Du denn aller
und ieder / dich in Gnaden erbarmen / und
Sie durch dieses / von deiner milden Hand

dar-

dargereichte Mittel / wieder gesund ma-
chen / so dann aber mit deinem Geist regie-
ren wollest / daß ieder von ihnen fort nicht
mehr sündige / damit nicht etwa ihm was
Ärgers wiederfahren dürsse ; Gefället es
aber Dir einem / oder dem andern / diese
Wasser zu seiner wieder Genesung nicht
angedenken zu lassen / aß ! so gib / daß deren
keiner wieder Dich murre / sondern viel-
mehr darunter deinen heiligen Willen er-
kenne / nach welchem Du ihn durch Leibes-
Beschwehrung zu seiner Besserung noch
eine Zeitlang väterlich heimzusuchen be-
schlossen habest / uns allen aber lehre wohl
bedenken / daß wir sterben müssen / auf daß
wir flug werden / und daß in dieser irdi-
schen und zerbrechlichen Hütte wir also
wandeln / damit wir dereinst zu Dir / dem
wahren Gott und lautern Strohm des le-
bendigen Wassers gelangen mögen / um
Jesu

Gesu Christi willen / in Kraft des Heili-
gen Geistes / Amen.

Hierauf das

Güter Unser ic.

Gesungen:

Ein Dand-Lied.

Darauf den Vers.

GEMER **G**Ott du bist unser Zuflucht für
und für ic.

und Collecte/

Allmächtiger / barmherziger HERR Gott
und Vater / ic.

gesungen:

Zer Seegen gesprochen.

Und mit dem Versic.

Von allem Ubel uns erlöß / ic. beschlossen.



H. S. 9. H. 599, 14 (Kopf.)